

Mein ERASMUS Erfahrungsbericht

Toulouse 2021/2022

Ich habe im Studienjahr 2021/2022 zwei Semester an der Universität Toulouse III - Paul Sabatier studiert. Insgesamt kann ich euch die Erfahrung eines Auslandsstudiums und auch Toulouse als Studienort nur wärmstens empfehlen. Allerdings gab es bei mir während des Aufenthalts immer wieder (vor allem organisatorische) Hürden. Um euch die Entscheidung und euren Aufenthalt zu erleichtern, möchte ich in diesem Bericht möglichst viele von den Fragen beantworten, die sich mir vor und während meines Auslandsaufenthalts gestellt haben. Solltet ihr noch weitere Fragen haben, könnt ihr mich gerne auch unter jthome@students.uni-mainz.de kontaktieren.

WARUM Erasmus?

Als ich ins Erasmus gestartet bin, hatte ich das 9. Semester in Deutschland abgeschlossen und somit den größten Teil meines Studiums bereits hinter mir. Durch die Corona-Pandemie und dem damit einhergegangenen sehr reduzierten Patientenkontakt wollte ich vor dem Examen noch einen Tapetenwechsel einlegen – Dafür war mein Erasmusaufenthalt in Toulouse genau die richtige Entscheidung. Viel Praxiserfahrung, wodurch vieles nach kurzer Zeit routiniert von der Hand geht, viel Patientendurchlauf, und dadurch das Gefühl der Praxis-Alltagsnähe und trotzdem ein super Support Team von Professoren und Assistenten. Die Ängste und Unsicherheiten vor Beginn des Erasmus-Aufenthalts, wie beispielsweise die Sorge in seiner Heimatuni etwas zu verpassen, möglicherweise Heimweh zu bekommen oder alles Universitäre zu vergessen, weil man sich einige Zeit nicht mit den Skripten und Lernstoffen beschäftigt hat, sind unbegründet. Auch wenn das Studium nicht 1:1 der deutschen Version folgt, ist es umso spannender den doch grundlegend gleichen Stoff durch die Kurse, Vorlesungen und Seminare anders kennenzulernen und vielleicht sogar Dinge zu lernen, die man in der Heimat-Uni nie so vertieft hätte. Während meiner Zeit in Toulouse fand ich es außerdem sehr interessant die Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Behandlung und im Umgang mit den Patienten und Materialien zu sehen, sowie die Lehre und die Fächer mit denen in Deutschland zu vergleichen.

Ich persönlich kehre mit viel Schwung und Motivation zurück nach Mainz. Hinzukommend weiß ich nun, dass es immer und vor allem überall möglich ist als Zahnarzt zu arbeiten und tolle Leute kennenzulernen. Dadurch trete ich seit meinem Auslandsjahr etwas gelassener an das Studium heran.

WARUM 2 Semester?

Die Entscheidung ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen ist grundsätzlich jedem selbst überlassen. Allerdings bieten nicht alle Gastuniversitäten zwei aufeinanderfolgende Semester an – also genau hinschauen! Da mir durch eigene vorherige Auslands-Erfahrungen und die von Freunden und Familie bewusst war, dass es immer eine gewisse Eingewöhnungsphase braucht um sich in einer neuen Umgebung wohl zu fühlen, stand schnell fest ein ganzes Jahr im Ausland verbringen zu wollen. Das heißt aber selbstverständlich nicht, dass man in einem Semester nicht genauso viel Spaß haben kann wie in zweien. 😊

WARUM Toulouse?

Vor meinem Auslandsjahr bin ich noch nie in Toulouse gewesen. Ich wollte gerne in eine Stadt, die zwar größer oder ähnlich groß ist wie meine Studentenstadt Mainz bzw. meine Heimatstadt Aachen, aber als Studentin trotzdem noch überschaubar. Hinzukommend hat mich die südliche Lage mit der Nähe zu Spanien angesprochen. Der unmittelbare spanische Einfluss macht sich in Toulouse durchaus bemerkbar, der Lebensstil ist geprägt von der entspannten, offenen (und trinkfreudigen) Art der Süd-Europäer. Des Weiteren hat die Universität Paul Sabatier einen sehr guten Ruf und gehört nicht nur zu

einer der ältesten Universitäten weltweit (gegründet 1229), sondern auch zu einer der absolut besten Unis in Frankreich.

WIE Bewerben/ Anmelden / Einschreiben?

Wenn man das Verfahren an der eigenen Uni durchlaufen hat, ist der nächste Schritt das Einschreiben an der Gastuniversität. Dazu bekommt man über die sehr freundliche und hilfsbereite Frau Romy Duchesne (Kordinatorin Erasmus Incoming-Toulouse) eine Menge Mails mit Fristen, Terminen und Dokumenten, welche ausgefüllt und eingereicht werden müssen. Denk daran alle Erasmus-Dokumente ausgedruckt mitzunehmen, damit diese vor Ort nur noch in den entsprechenden Büros unterschrieben werden müssen.

Da die Zahnmedizin bekanntlich nicht die höchste Zahl an Erasmus Plätzen belegt, ist die Planung und Organisation für uns leider auch nicht besonders gut. Man wird ein wenig mit den Medizinern in einen Topf geschmissen, welche wiederum eine Riesengruppe sind. Lasst euch davon nicht unterkriegen, organisiert euch selbst! Ein Nachteil: dadurch, dass die Zahnmediziner so wenige Personen sind, gibt es keine, wie in vielen anderen Studiengängen bestehende, Einführungswoche.

Bei Fragen vor Ort kann man sich jederzeit an Michel Attiogbe wenden, der immer und für jeden ein offenes Ohr hat. Sein Büro ist in der Zahnklinik, hinter der ersten Tür, auf welche man zugeht, wenn man den Haupteingang betritt. Er ist der Koordinator für alle ERASMUS Studenten des medizinischen Bereichs (was man ihm zunächst nicht ganz zutraut, weil er so langsam ist, was sich schlussendlich jedoch als ein generelles Problem der Franzosen herausstellt). → Kontakt s.u.

Als ich im September 2021 in Toulouse angefangen habe, war ich in der gesamten Fakultät die einzige Erasmus Studentin der Zahnmedizin. Dadurch waren zu Anfang sowohl Student*innen als auch Lehrkörper etwas irritiert und ratlos inwiefern sie mit mir umgehen sollen.

WIE alles auf Französisch?

Das geforderte Sprachniveau betrug B2. Als Nachweis absolvierte ich den DELF-Test in Aachen am Institut Français.

Als Vorbereitung auf den Test und zur allgemeinen Auffrischung habe ich die Sprachkurse B1 und B2 am Internationalen Studien- und Sprachenkolleg (ISSK) der Uni Mainz belegt. Hier müsst ihr insbesondere auf die Anmeldefristen achten!!!

WER hilft?

Grundsätzlich helfen euch folgende Betreuungspersonen in Mainz und an der Gasthochschule:

Mainz:

Erasmus Information Medizin: auslandsstudium-medizin@uni-mainz.de

Lenka Tucek: erasmus@international.uni-mainz.de

Toulouse:

Erasmus Koordinator Zahnmedizin: Rémi Esclassan: remi.esclassan@univ-tlse3.fr,

Allgemeiner Erasmus- Koordinator: Michel Attiogbe: michel.attiogbe@univ-tlse3.fr

WIE bereite ich mich auf das Auslandsstudium vor?

Zur Vorbereitung empfiehlt es sich, die benötigten Dokumente herauszusuchen, zu beantragen und diese vor dem Aufenthalt einzuscannen, da man diese vor allem zu Anfang für die Eröffnung des Bankkontos, die Uni, Wohngeld etc. parat haben muss. Hier ein paar wichtige Infos in der Übersicht:

Carte Pastel: Öffis – Es gibt in Toulouse zwei Metro-Linien, Busse und außerhalb des Zentrums die Straßenbahn. Die dazugehörige Dauerkarte kauft man einmalig in einem der Büros (z.B. in der Metro Station Jean Jaurès). Die sogenannte Carte Pastel kann man an allen Ticketautomaten aufladen oder direkt ein Abo für ein ganzes Jahr (160 Euro) abschließen. Die Metro fährt alle zwei bis zehn Minuten; unter der Woche bis kurz nach Mitternacht und Donnerstags – Sonntags bis 3 Uhr.

Außerdem gibt es das unschlagbare 20 Euro-Angebot des Jahresabos für die Fahrräder Velo Toulouse, deren Stationen sich in der ganzen Stadt befinden. Tagedickets sind ansonsten an allen Stationen erhältlich. Die erste halbe Stunde Fahrt ist kostenlos und jede weitere kostet 50 Cent. In der Innenstadt von Toulouse ist aber auch alles gut zu Fuß erreichbar.

Buchbaronline: <http://www.velo.toulouse.fr/Abonnements-et-Tickets>

Benötigt: Mietvertrag, Ausweis, Erasmus Bescheinigung, Passbild (kann sonst auch in dem kleinen Automaten davor gemacht werden)

Bankkonto: BNP Paribas – zu empfehlen. Keine Kontoführungsgebühren und auch kein Eröffnungsbetrag, sowie freundliche und sehr kompetente Mitarbeiter. Es gibt viele Filialen und Automaten in Toulouse, der Online-Banking-Service ist gut und übersichtlich und man kann auch bei vielen anderen Banken gebührenfrei abheben.

Benötigt: Mietvertrag, Ausweis, Erasmus-Bescheinigung, ...

Wohngeld (caf.fr): ACHTUNG es ist ein recht leidiges Unterfangen sich dort online anzumelden und es besteht auch keine Garantie, dass es direkt funktioniert! Einfacher: dies an einem Computer beim Caf Home Welcome Desk (41 Allée Jules Guesde) beantragen, wo einem Mitarbeiter bei Fragen zur Seite stehen. Ob man selbst oder der Vermieter das Geld überwiesen bekommt, muss man mit dem Vermieter abklären. Bei mir hat der Vermieter das Geld erhalten und anschließend überwiesen .

Benötigt: Mietvertrag, Ausweis, Erasmus-Bescheinigung, französisches Bankkonto, internationale Geburtsurkunde, Gehaltsabrechnungen oder ähnliches der letzten 2-3 Jahre, ...

Anwohner Parkausweis: gibt es, ist nur schwer dranzukommen... Melde dich gerne bei Interesse direkt persönlich, ich habe da noch Formularblätter zu.

(!) ACHTUNG: Alle Angaben ohne Gewähr, bitte selber nachschauen was benötigt wird, es kann sein, dass ich etwas vergessen habe oder sich Reglementierungen geändert haben.

WELCHE (obligatorische und empfohlene) Versicherungen?

Die Uni in Toulouse verlangt eine Kopie der internationalen Krankenkassenarte und für Privatversicherte einen Nachweis, dass die Versicherung auch im Ausland und für den Zeitraum des Aufenthalts gilt. Der Zeitraum sollte also auf dem Nachweis angegeben sein.

WIE Anreisen?

Ich komme ursprünglich aus Aachen und bin damals mit meinem Auto angereist. Da Toulouse einen eigenen großen Flughafen „Blagnac“ (AIRBUS) hat, konnte ich über Weihnachten zum Heimatbesuch mit Ryanair nach Brüssel fliegen und im Sommer für das bestandene Examen meiner Kommilitonen nach Frankfurt.

TIPP: Generell gibt es von Toulouse aus tolle Reiseziele, die für kleines Geld meist via Ryanair erreicht werden können!

Vom Flughafen „Blagnac“ aus kommt man unkompliziert mit einem Shuttlebus (Achtung: nicht im Pastel-Abo enthalten: vorher am Automaten oder bar (!) im Bus zahlen) oder Tram + Metro in die Innenstadt (ca. 30 Minuten).

WO und WIE wohnen? Unterkunft suchen-findern, Mietpreise und Mietzuschüsse

Ich hatte mich damals nicht für einen Platz im Wohnheim beworben, da ich mich bereits früh um ein WG Zimmer kümmerte. Zu den Wohnheimen kann ich nicht viel sagen. Freunde von mir haben im Wohnheim Tripod gelebt, welches südlich von Toulouse auf dem Campus der UT3 gelegen ist und im Wohnheim Capitol, welches sehr zentral ist. Was ich von den Wohnheimen allgemein gesehen habe ist, dass die Zimmer zwar sauber und relativ modern sind, aber dafür auch ziemlich klein und viel Zubehör (Küchenzubehör, Decken, Kissen etc.) selbst mitgebracht oder von ausziehenden Kommilitonen abgekauft bzw. übernommen werden muss. Außerdem lebt man dort aufgrund der mangelnden Gemeinschaftsräume eher isoliert.

Bereits im Sommer habe ich mich auf mehreren Portalen angemeldet und bin Gruppen auf Facebook beigetreten. Empfehlen kann ich besonders: [appartager.fr](https://www.appartager.fr/); [lacartedescolocs.fr](https://www.lacartedescolocs.fr/); [leboncoin.fr](https://www.leboncoin.fr/). Die Wohnungssuche in Toulouse ist nicht leicht. Deshalb empfehle ich, früh mit der Suche zu beginnen, so viele Menschen per Nachricht oder Telefon zu kontaktieren wie möglich, und sich nicht entmutigen zu lassen. **ACHTUNG: Die Franzosen sind den Sommer über vor allem im August im Urlaub. Wenn sich keiner meldet, nicht wundern... Dranblieben!**

Als weitere Möglichkeit kann man sich über die Toul'box (<https://toulbox.univ-toulouse.fr/>) für 200 Euro eine Wohnung vermitteln lassen. Auf dieser Seite kann man zusätzlich auch andere Pakete oder Kurse buchen, die einem die Ankunft in Toulouse erleichtern sollen. Ich würde dazu raten, sich um die Zimmersuche bereits vor der Ankunft zu kümmern.

Nach unzähligen Emails, Telefonaten und Skype-Gesprächen habe ich mir schlussendlich über ein langes Wochenende Züge nach Toulouse gebucht und innerhalb von 2 Tagen 11 Wohnungen und WGs angesehen und dabei mehr durch Zufall meine letztendliche WG gefunden. Ein Glücksgriff! Ich bin als Erstbezug mit einem Haufen Internationals in eine 7-Personen-WG gezogen. Dies hört sich im ersten Moment chaotisch an – aber insbesondere durch das an jedem Zimmer liegend private Bad war viel Streitpotenzial genommen. Unsere WG-Familie war wahnsinnig harmonisch. Trotz einiger Wechsel alle 4-5 Monate habe ich mit meinen Mitbewohner*innen tolle Freundschaften schließen können, welche sich durch diverse Kochabende und Hauspartys verfestigen haben, sodass wir uns auch nach den Auszügen noch besuchen. Zum Schluss habe ich nur noch mit Franzosen bzw. französisch Sprechenden zusammengewohnt, was für einen enormen Sprung in meinen eigenen Sprachkenntnissen sorgte.

Sich nach französischen Mitbewohnern und generell einer WG umzuschauen, würde ich jedem raten. Dies hilft nicht nur bezüglich der Sprache, sondern auch dabei, sich außerhalb der Erasmus-Community in Toulouse zu integrieren und wirklich zuhause zu fühlen.

Einige Vermieter verlangen in Frankreich einen französischen Bürgen, d.h. jemand der in Frankreich arbeitet, das muss nicht zwingend Familie sein. Dies kann auch beim Staat beantragt werden. Für meinen Vermieter hat, was die Ausnahme ist, die Bürgschaft meiner Eltern gereicht.

Zur Lage:

Du solltest die Lage deines Zimmers / deiner Wohnung davon abhängig machen, was für dich wichtig ist und wo du deinen Lebensmittelpunkt positionierst. Das Centrum und somit die beste Lage liegt zwischen dem Canal du Midi und Garonne (was nicht heißen soll, dass es außerhalb davon nicht auch wahnsinnig tolle Wohnungen gibt). Meine Wohnung lag im Stadtteil St. Agne und ich war mehr als zufrieden, da ich fußläufig die Innenstadt und die Uni erreichen konnte. Generell solltet ihr euch bei der Suche an die Metro Linien halten. Wer noch nie in Toulouse war, kann mit Google Streetview durch die Straßen „laufen“ und sich umsehen, oder so wie ich das gemacht habe, einfach für einen Erkundungstrip hinfahren.

WIE hoch sind Lebenshaltungskosten im Gastland?

Die französischen Supermärkte, wie Carrefour, Intermarché und vor allem Monoprix sind in Frankreich allgemein teurer als in Deutschland. Für den Großeinkauf bieten sich daher mehrere Lidl- und Aldi-Filialen in und um Toulouse an, die um einiges günstiger sind.

Frisches Obst und Gemüse ist auf den hochfrequentierten Märkten häufig sehr viel günstiger und auch besser als im Supermarkt. Bei Jeanne d'Arc auf dem Boulevard de Strasbourg gibt es jeden Tag außer montags einen günstigen Markt. Auch Marché Victor Hugo und Carmes sind toll, nur nicht ganz so regelmäßig geöffnet. Besonders schön ist der Markt an der Kirche St. Aubin, welcher jeden Sonntag von 7-14:00 Uhr stattfindet. Dieser lohnt sich schon allein aufgrund der vielen internationalen und frischen Produkte und der tollen Atmosphäre, dank Livemusik unterschiedlichster Art.

Alkohol, wie Bier und Hochprozentiges, ist ebenfalls teurer. Nur Wein ist günstiger als in Deutschland und man findet im Supermarkt oft eine sehr gute und preiswerte Auswahl. Auch Bad- und Hygieneartikel, wie Shampoo, Cremes etc. sind teurer.

WELCHE Sprache? Kurse vor Ort, Zurechtkommen mit der Sprache im Gastland

Ich hatte bei meiner Ankunft zwar durch den DELF mein Sprachniveau B2 zertifiziert, eine lockere Unterhaltung auf französisch war mir aber damals undenkbar. Zwar hatte ich durch den Sprachkurs des ISSK meine eingerosteten Französischkenntnisse etwas auf Vordermann gebracht, die Übung im Sprechen oder wichtige Alltagsformulierungen und -vokabeln fehlten mir aber noch deutlich.

Glücklicherweise gibt es einen gratis Französischkurs, zu dem man sich bereits beim Einschreiben anmeldet. Die Anmeldeinformationen erhält man im Voraus via Mail von der Koordinatorin des Internationalen Austausches Romy Duchesne. Mir hat dieser Kurs viel gebracht, da viel Wert auf das Sprechen üben und typisch französische Formulierungen gelegt wurde. Außerdem erhält man viele nützliche Materialien und lernt viele nette Leute kennen. Im zweiten Semester habe ich noch das nächsthöhere Niveau absolviert.

Ein weiteres kostenloses und sehr zu empfehlendes Angebot ist das **buddysystem.eu**. Dies ist eine Online-Plattform, die Internationals mit Locals zusammenbringt. Dadurch habe ich direkt zu Beginn zwanglos Leute kennengelernt und sogar einige sehr gute Freundschaften entwickelt.

Uni: Nicht einschüchtern lassen sollte man sich von den Vorlesungen. Wer in der ersten französischen Vorlesung absolut nicht versteht worum es geht, bei keinem der Witze mitlachen kann und danach

kurz Panik bekommt, wie er denn bloß eine einzige Prüfung bestehen soll, dem geht es genauso wie mir. Dazu kann ich aber sagen, dass man diese aber auf jeden Fall weiter regelmäßig besuchen und dabei Notizen machen sollte. Man trainiert dabei unheimlich gut und vor allem regelmäßig das Hörverstehen. Ich habe deutliche Fortschritte festgestellt und konnte in vielen Fächern im zweiten Semester dann auch mittippen (oft blenden Profs Quizfragen ein und jeder mit Smartphone muss sich verbinden und mit raten). Genauso bei den Klausuren – nicht entmutigen lassen. Auch wenn es am Anfang beim Lernen sehr schleppend vorangehen mag, geht es nachdem die wichtigsten Vokabeln einmal klar sind besser. Mir hat die Uni also allgemein viel beim Lernen der Sprache geholfen.

Was das Sprechen angeht, stimmt der altbekannt Spruch und Übung macht tatsächlich den Meister. Auch wenn es vor allem am Anfang einfacher ist, Freunde auf Englisch oder Deutsch zu finden, empfehle ich jedem, nicht nur unter Erasmus-Studenten zu bleiben, sondern so gut es geht Kontakt zu Franzosen zu suchen. Dies ist natürlich am Anfang mit sprachlichen Problemen kein leichtes Unterfangen, die Menschen im Süden Frankreichs sind aber generell sehr herzlich, offen und hilfsbereit. Mir haben dabei Freizeitaktivitäten sehr geholfen, bei denen ich viele nette Bekanntschaften gemacht habe.

Viele gute Angebote wie auch der BlaBla-Exchange, der jeden Mittwochabend stattfindet, findet man vor allem über facebook. Ein bisschen surfen und schlaumachen und überall mal hereinschnuppern nimmt einem besonders am Anfang die Befangenheit mit den wenigen Vokabeln, die man hat, drauflos zu reden. Außerdem gibt es die ESN Gruppe mit vielen Events auch zum Sprache lernen und sich austauschen.

WELCHE Unterschiede zum deutschen Studiensystem?

Die Franzosen waren überrascht, als ich Ihnen den Aufbau des Studiums in Deutschland erklärte. In Frankreich können alle, die wollen, mit dem Grundstudium Medizin beginnen und müssen nach dem ersten Jahr an dem „Concours“ teilnehmen. Dessen Ergebnisliste ist gleichzeitig die Reihenfolge, in der die Studenten aussuchen dürfen was sie weiter studieren wollen; Sei es Medizin, Zahnmedizin, Physiotherapie, Pharmakologie &&&. Ebenso gibt es später im Studium Wettbewerbe für die Spezialisierungen der einzelnen Fächer, bei Zahnmedizin: KFO, Chirurgie oder MKG.

Auch der Abschluss ist anders geregelt. Wo wir in Deutschland fünf Monate mit dem Staatsexamen beschäftigt sind, müssen die französischen Studierenden eine knappe „Thesis“ abgeben, ähnlich der deutschen Version einer Doktorarbeit. Dafür gibt es die große CSCT Prüfung im 5. Studienjahr, eine mündliche Prüfung die allen schon zu Beginn des Jahres die Nackenhaare aufstellen ließ.

Grundlegend ist das Studienprinzip der Vorklinik und Klinikzeit auch in Frankreich vorhanden, Unterschiede in der Lehre gibt es natürlich und grade darum war es für mich eine Bereicherung die unterschiedlichen Weisen des Lehrens kennenzulernen.

WIE setzt man die eigene Studienplanung an der Gastuniversität um?

Deine Kurse belegst/ planst du schon vor deiner Ankunft durch das Learning Agreement. Dabei hilft der aktuellen Syllabus der Gastuni und sobald klar ist welches Semester man belegt (dort sind 6 und nicht wie bei uns 5 Jahre Studium vorgesehen) sucht man sich die Kurse aus, die einem gefallen. Ich habe mich damals zu jedem Kurs eingeschrieben den es für das Semester gab und war dementsprechend im 1. Semester nur an der Uni, während alle anderen entspannt in der Sonne Cocktails geschlürft haben. Auch wenn ich dadurch natürlich einen riesen Einblick in die Lehre erhalten habe und mir das auch Spaß gemacht hat, muss das nicht jeder so machen. Hängt ja auch vielleicht etwas davon ab, was angerechnet wird und was nicht...

Klinik: Wer in der Klinik Zeit ins Ausland geht kann sich auf die praktischen Kurse und „Stages“ freuen. Im 5. Jahr startet man im 1. Semester mit zwei Tagen Klinik. Donnerstag und Freitag, 8:30-18:30 mit einer Pause von 13-14:00 Uhr. Überrascht war ich, dass es nicht wie in Mainz einen klaren Kons oder Prothetik Kurs gab, sondern wir Studenten die Patienten direkt angenommen haben und selbst die VU, Diagnose und Röntgenbilder, Therapieplanung und -besprechung durchgeführt haben. Ein Stoß ins kalte Wasser, wenn man zuvor alles auf dem Silbertablett serviert bekommen hat. Gleichzeitig die beste Vorbereitung auf das wahre Leben in der Praxis später. Dank des wunderbaren Teams im City-Krankenhaus „Hopital Hôtel-d’Dieu“ dessen Teil ich war, wurden mir ab Tag eins alles erklärt und ich wurde nach ein paar Tagen der Eingewöhnung direkt mit Patienten betraut. Zwischen der Planung und der Reparatur von Prothesen, Präparation von Kronen und Stift-Stumpf-Aufbauten, Füllungen und WKBs waren auch viele Extraktionen dabei. Generell würde ich die meisten Behandlungen als Schmerztherapie bezeichnen, da wir die Hauptanlaufstelle für die sogenannten „Urgences“ (*frz. Notfälle*) waren. Die etwas rudimentären Methoden und Materialien wurden mir erklärt mit: „Wenn du’s hier lernst, kannst du’s danach überall.“ – fand ich ungemein motivierend. Im 2. Semester kam mit dem Mittwochnachmittag der sog. „Kinder-Tag“ dazu. Mittwochs werden vorrangig Kinder aller Altersklassen behandelt – Eine weitere Überraschung und ein großer Unterschied zu Deutschland. Ich bin sehr Kinder affin und habe durch jüngere Geschwister sowie Jobs wie Skilehrer und Jugendtrainer eine wahnsinnige Geduld, weshalb ich mit dieser neuen und bereichernden Erfahrung nie große Probleme hatte.

Besonders fand ich auch das Pflicht-1-Tages-Praktikum in der Kinderklinik. Dort durfte ich Dr. Sophie Bonal assistieren, welche hauptsächlich Kinder und Jugendliche mit mentalen und/oder körperlichen Einschränkungen behandelt. Wie man sieht, wird in Frankreich sehr auf die Ausbildung und Heranführung aller Gebiete des Berufs eines Zahnmediziners geachtet, was bei mir einen unglaublich positiven Eindruck hinterlassen hat.

WELCHE Studienleistungen werden angerechnet?

Bei mir wurde und konnte nichts angerechnet werden. Für Infos müsst ihr euch mit dem LPA-Landes Prüfungsamt und dem Fachkoordinator auseinandersetzen...

GIBT ES universitäres und kulturelles Rahmenprogramm?

Vor Beginn des Studiums findet meistens im September ein Einführungstag für alle Studenten statt, leider konnte ich an diesem nicht teilnehmen, da ich an der Klinik gearbeitet habe.

ESN organisiert Partys und Ausflüge. Über diese kann man sich auf deren facebook-Seite und facebook-Gruppe sowie auf instagram informieren. Beidem sollte man folgen, da man sich dort auch mit den anderen Erasmus-Studenten austauschen kann und man sich bei den Tripps meistens schnell anmelden sollte. Wenn man sich für 3 Euro die ESN-Card kauft, bekommt man bei den Partys und Ausflügen, aber auch an anderen Stellen (zB Ryanair) Vergünstigungen.

WIE gestalte ich meine Freizeit?

Toulouse ist eine sehr kreative und lebendige Stadt und verfügt auch aufgrund der alten Backsteingebäude, dem mediterranen Touch und den vielen kleinen Gassen über einen ganz eigenen Charakter. Als Student kann man sich hier wirklich wohlfühlen und immer eine Möglichkeit finden um sich zu beschäftigen. Von Anfang an hatte ich oft auch viel Spaß dabei, einfach zu Fuß die Stadt zu erkunden und habe bis zum Ende immer noch schöne, interessante Ecken entdeckt. Neben Parks und interessanten Museen (die jeden 1. Sonntag des Monats kostenlos sind) kann ich als kulturellen Freizeittipp auch das Theater empfehlen. Wenn man Geld sparen möchte, kann man dort kurz vor der

Veranstaltung für 10 Euro ein Ticket kaufen und bekommt einen der Restplätze, oftmals sogar einen sehr guten.

Toulouse hat aber auch sonst für jedes andere Hobby etwas anzubieten.

Als Student kann man aber auch von der enormen Fülle an Bars, coolen Cafés und Restaurants und im Sommer von kleinen und größeren Festivals innerstädtisch und rund um Toulouse profitieren. In dieser Hinsicht ist einem jeden Tag und rund um die Uhr etwas geboten und es wird nie langweilig. Ein klassischer Abend in Toulouse beginnt am Place St. Pierre. Dieser liegt direkt an der Garonne und ist mit seinen vielen Bars der ideale Treffpunkt für Studenten. Durch den schönen Ausblick auf das andere Ufer der Garonne und das Gemurmel in vielen verschiedenen Sprachen, herrscht an diesem Ort jeden Abend eine besondere Atmosphäre. Danach geht es klassischerweise in eine Bar und am Ende der St Pierre Tour ins Saint des Seins, wo der Eintritt kostenlos ist und man auch Tanzen kann.

Auch ausflugstechnisch hat man enorme Möglichkeiten, da Toulouse im Süden Frankreichs mit seiner Nähe zu Spanien, dem Mittelmeer und Atlantik sowie den Pyrenäen über eine sehr gute Lage verfügt. Für ein Wochenende kann man zum Beispiel unkompliziert und günstig mit Bus oder Bahn nach Bordeaux, Montpellier, Biarritz oder Barcelona fahren. Als einfache Tagesausflüge sind zum Beispiel Albi und Carcassonne mit seiner alten Burgruine gut zu erreichen. Im Winter werden für Ski- und Snowboardfahrer außerdem verschiedene Tages- oder Wochenendtrips angeboten, dazu kann man die Angebote über ESN oder auch auf eigene Faust mit dem Zug super Tages-Tickets (Zug und Skipass in einem) zu echten Schnapper-Preisen abstauben. SNCF.fr ist da der richtige Ansprechpartner!

Fazit

Von meiner Ankunft an bis zum Ende war jede Woche in Toulouse ein Abenteuer. Ich bin auch am Ende meines Auslandsjahres auf jedem Heimweg noch fasziniert von der Schönheit und der besonderen Atmosphäre der Ville Rose. Ich habe viele tolle Freundschaften mit Menschen aus aller Welt geschlossen, die mir auch nach meinem Auslandsaufenthalt erhalten bleiben, habe meine Sprachkenntnisse sowohl in Französisch als auch Englisch deutlich verbessert, viel über mich selbst gelernt und nochmal neuen Schwung für das Studium zuhause gewonnen. Dass ich ein Jahr ins Ausland gegangen bin, habe ich bisher keine Sekunde bereut!

Deshalb kann ich jedem, der noch zögert nur raten sich auf dieses Abenteuer einzulassen und wünsche sehr viel Spaß dabei!